

Bei einem Sieg gibt's weiter Kartoffelsalat

FUSSBALL. Zebras sind unter Peter Neururer noch ungeschlagen. Das soll in Rostock so bleiben.

DIRK RETZLAFF

DUISBURG. Peter Neururer kümmerte sich in dieser Woche auch um das Essen für die Journalisten. Würstchen mit Kartoffelsalat gab es bei der Pressekonferenz zum Spiel morgen bei Hansa Rostock. Den Klassiker aus gut bürgerlicher Küche tischt der MSV Duisburg den Medienvertretern seit Neururers Amtsantritt regelmäßig auf, der Zweitligist ist seitdem ungeschlagen. „Das ziehen wir durch“, so der Trainer, der in der Rückrunde acht Punkte Rückstand auf Platz drei aufholen will, auch wenn der MSV mit ihm nur eine von vier Partien gewonnen hat. Abseits des Feldes ist die Situation beim MSV schwierig.

Knackpunkt sportliche Leitung: Nach außen hin demonstrieren Neururer und Manager Bruno Hübner Geschlossenheit. Doch die Protagonisten auf der Kommandobrücke stehen für unterschiedliche Fußball-Philosophien. Neururer als einer der letzten Vertreter eines Trainertyps, der als Feuerwehrmann, Motivator und Lautsprecher agiert. Hübner als Verfechter eines modernen Konzeptes: junge, talentierte Spieler, ein breit aufgestelltes Trainerteam. Die letzten Wochen waren für Hübner schwer: Neun Spieler, die er

zum Teil selbst verpflichtet hatte, gehören nicht mehr dem Kader an.

Knackpunkt Mannschaft: Der MSV startete mit 31 Akteuren. Eine Struktur konnte so nicht wachsen. Problematisch: Die Neuzugänge, die überzeugen, sind Leihspieler. Cedrick Makiadi (Wolfsburg) und Markus Brzenska (Dortmund) werden schwer zu halten sein, wenn der MSV im Mittelmaß bleibt.

Knackpunkt Finanzen: Der Essener Mischkonzern Evonik steigt mit Saisonende als Trikotsponsor aus. Ob ein neuer Trikotsponsor in wirtschaftlich schwierigen Zeiten rund 1,5 Millionen Euro auf den Tisch legen wird, erscheint fraglich. „Das werden wir auch hinbekommen“, so MSV-Chef Walter Hellmich trotzig. (NRZ)



Peter Neururer. (Foto: Nagraszus)